

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Wanderstübchen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 1.20 Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 30 Pfennig, die zweispaltige 1.— Mk. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich

Telefon Nr. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Nr. 28

Samstag, den 6. März 1920

71. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter (6 Seiten).

Hierzu Unterhaltungsblatt „Wanderstübchen“ Nr. 10.

Ämtlicher Teil.

Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutter- und Schafslämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Säuen vom 28. August 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung aller Ziegenmutter- und Ziegenmutterlammern, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbote können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, zugelassen werden.

§ 4.

Gewerbestrafungen gegen die Anordnung werden gemäß § 3 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tag ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 28. Januar 1920.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. Braun.

Wird veröffentlicht.

Köln, den 28. Februar 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

An die Landwirte des Kreises!

Die Preise für Schlachtvieh sind wie folgt erhöht worden:

1. Rinder.

Klasse A. 8.50 Mk. für ein Pfund Lebendgewicht.

Klasse B. 7.— Mk. für ein Pfund Lebendgewicht.

Klasse C. 2.50 Mk. für ein Pfund Lebendgewicht.

2. Rinder.

5.— Mk. für ein Pfund Lebendgewicht.

Wegen Erhöhung des Preises für Rinder von 5.— Mk. auf 8.— Mk. schweben Verhandlungen. Nachdem man durch eine Erhöhung der Schlachtviehpreise den Wünschen der Landwirte entgegengekommen ist, muß nunmehr erwartet werden, daß auch Schlachtvieh angeliefert wird.

Köln, den 2. März 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Rheingaukreises.

Sonderabdrücke für die Gemeinden folgen nicht.

Bekanntmachung.

Betr.: Die von den Banken einzureichenden Kundenverzeichnisse (§ 189 der Reichsabgabenordnung).

Die nach § 189 der Reichsabgabenordnung und der hierzu erlassenen Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 27. Januar 1920 (M.G.B. S. 120) von den Banken einzureichenden Kundenverzeichnisse sind für den Bezirk des Finanzamtes Koblenz-St. Goarshausen bis zum 1. Mai 1920 dem unterzeichneten Staatssteueramt (Weinstraße Nr. 16) nach dem vorgeschriebenen Muster einzureichen.

Vordrucke zu dem Verzeichnis werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Bedarf an Vordrucken ist bis spätestens 15. ds. Mts. hier anzuzeigen. Bei Bestellungen für mindestens 25000 Kunden können Anzeigepflichtige am Kopie der Vordrucke gegen Erstattung der Mehrkosten, deren Betrag nicht angegeben werden kann, ihre Firma eindrucken lassen. In welcher Form dies geschehen soll, ist bei Anweisung des Bedarfs anzugeben. Die Reichsdruckerei wird diese Vordrucke mit Firmenabdruck dem betreffenden Firmen unmittelbar zustellen. Im übrigen werden die Vordrucke den Anzeigepflichtigen durch Vermittlung des unterzeichneten Staatssteueramtes zugehen.

Köln, den 2. März 1920.

Staatssteueramt.

Der neue Posttarif.

Die Verhandlungen zwischen dem Verkehrsbeirat und der Reichspostverwaltung sind abgeschlossen. Leider sind die schließlichen Erwartungen noch wesentlich übertroffen, denn stellenweise ist die Verringerung durch eine Restaffelung noch über 100 Prozent hinaus erhöht worden. Die Reichspostverwaltung erklärt, daß angesichts des Fehlbetrages von etwas unter einer Million, der trotz der Mehreinnahmen verbleiben würde, der Tarif nicht so weit geht, als er zur Bilanzierung des Staats gehen müßte. Durch Reorganisation muß die Verwaltung einerseits die Arbeit zu verbilligen suchen, andererseits eine Mehrarbeit durchsetzen. In diesem Zweck sind schon vor Monaten die Oberpostdirektionen zu Gutachten aufgefordert worden.

Ueber die zukünftigen Postgebühren, die mit größter Beschleunigung an den Reichsrat und die Nationalversammlung gehen sollen, wird mitgeteilt:

Einfache Briefgebühren unter Fortfall der Ermäßigung für den Orts- und Vorortverkehr 30 Pfg., für Doppelbriefe 50 Pfg. Paketgebühren bis 5 kg. im Rahmverkehr 1.25 Mk. (bisher 0.75 Mk.), im Fernverkehr 2 Mk. (bisher 1.25 Mk.), bis 10 kg. 2.50 Mk. (bisher 1.50 Mk.) bzw. 4 Mk. (bisher 2.50 Mk.), bis 20 kg. 10 Mk. (bisher 4 Mk.) bzw. 16 Mk. (bisher 6 Mk.). Für dringende Pakete wurde bisher eine Gebühr von 2 Mk. pro Paket erhoben; in Zukunft beträgt die Gebühr für diese Pakete die dreifache Gebühr für einfache Pakete. Die Postkartengebühr beträgt in Zukunft einschließlich 20 Pfg.; die Drucksachengebühr wird verdoppelt. Die Postanweisungsgebühren betragen in Zukunft bis 50 Mk. 50 Pfg., über 50 bis 100 Mk. 1 Mk., über 200 bis 500 Mk. 1.50 Mk., über 500 bis 1000 Mk. 2 Mk.; im Postschiffverkehr bleibt es bei den bisherigen Gebühren. Die Gebühr für die Eilbestellung wird verdoppelt. Für Pakete, die nicht spätestens am zweiten Tage abgeholt werden, wird in Zukunft eine Lagergebühr von 30 Pfg. pro Tag erhoben.

Der Zeitungstarif wird vollständig neu gestaltet. Es wird in Zukunft für die Nummer ein durchschnittliches Gewicht bis zu 20 Gramm 3 Pfg. erhoben, von 20—50 Gramm 4 Pfg. und je ein Pfg. mehr für jede weiteren 10 Gramm.

Die Telephon- und Telegraphengebühren betragen in Zukunft das Doppelte der bisherigen. Die Jahrespauschalgebühr für Telephonanschlüsse beträgt in Zukunft bei einem Reg. bis zu 50 Teilnehmern 620 Mk. (bisher 160 Mk.), bei über 20000 bis 50000 Teilnehmern 760 Mk., bei über 100000 Teilnehmern 800 Mk. Weiter ist beabsichtigt, da die Post nicht mehr in der Lage ist, die steigenden Unterhaltungskosten für die Telephon- und Telegraphenanlagen aus den laufenden Einnahmen zu decken, von jedem Fernsprechteilnehmer die Zahlung einer einmaligen Gebühr von 1000 Mk. für den Anschluß zu fordern, die vom Reich vergütet werden und in dem Augenblick, wo der Teilnehmer den Anschluß aufgibt, zurückgezahlt werden. Für Nebenanschlüsse sollen 200 Mk. gezahlt werden. Eventuelle Ratenzahlungen für finanziell schwächere Teilnehmer sind vorgesehen. Man hofft, auf diese Weise den einmaligen Betrag von 1000 Millionen Mark zu erzielen.

Die neuen fast durchweg im Vergleich zu den bisherigen verdoppelten Postgebühren müssen im Zusammenwirken mit der Verdoppelung der Eisenbahnpreise eine Droffung des Geschäftsverkehrs ergeben, die sich in einer weiteren noch nicht übersehbaren Steigerung der Preise auch für die notwendigen Lebensmittel auswirken wird. Die Frage, wie lange dieses Experimentieren an der Schraube ohne Ende noch fortgesetzt werden kann, ohne zum Zusammenbruch der wirtschaftlichen „Erzeugung“ zu führen, scheint bei den Vorfällen der Reichsregierung sehr optimistisch beurteilt worden zu sein.

Zur Tagesgeschichte.

Das Tabaksteuergesetz.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 soll nach § 92, Abs. 1, des Gesetzes der Reichsminister der Finanzen bestimmen. Es ist in Aussicht genommen, das Gesetz am 1. April in Kraft treten zu lassen; die endgültige Entscheidung kann jedoch erst getroffen werden, wenn der 6. Ausschuß der Nationalversammlung über den ihm mit Zustimmung des Reichsrats vorgelegten Entwurf einer Verordnung über weitere Ermäßigung der Tabaksteuer beschlossen hat. Da seinerzeit vom Tabakgewerbe der Wunsch ausgesprochen worden ist, von dem Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes vier Wochen vorher Kenntnis zu erhalten, wird schon jetzt auf die Absicht, das genannte Gesetz am 1. April in Kraft zu setzen, aufmerksam gemacht.

Die Abgeordnetenbezüge.

Schertzhalt wird in den beiden Berliner Parlamenten davon gesprochen, daß die preussische Landesversammlung in eine Lohnbewegung eingetreten sei und daß die Nationalversammlung den Compaßstreich beschließen habe. Tatsächlich hat, wie wir hören, der Reichsausschuß der preussischen Landesversammlung die Frage der Erhöhung der Entschädigung für die Abgeordneten ernsthaft erwogen und hat beschlossen, sich darüber mit dem Reichsausschuß der Nationalversammlung ins Be-

nehmen zu setzen. Die Abgeordneten, beider Parlamente erhalten heute eine Aufwandsentschädigung von 1000 Mark monatlich, das ist für den Tag etwas über 30 Mark. Wenn man aber berücksichtigt, daß kein Abgeordneter in Berlin heute ein Nachanwärter unter 15 Mark findet und daß jede Hauptmahlzeit heute mindestens 10 Mark kostet, so wird man zugeben müssen, daß wir diesen 30 Mark täglich kein Abgeordneter mehr auskommt. Wenn man außerdem beachtet, daß während seiner parlamentarischen Tätigkeit der Abgeordnete seine Berufstätigkeit zu Hause zurückstellen oder gar vernachlässigen muß, so ist es begreiflich, daß eine Erhöhung der Bezüge angestrebt werden muß. Eine solche würde, wie es heißt, allerdings nur für den Fall beschloffen werden, daß die Neuwahlen im Herbst stattfinden. Sollte man sich dagegen für Frühjahrswahlen entscheiden, so läme eine Erhöhung der Bezüge nicht mehr in Frage.

Erzbergers Steuererklärungen.

In dem Verfahren gegen den Reichsfinanzminister Erzberger wegen Verdachts der Steuerhinterziehung wird eine Anzahl Zeugen genannt, die im Auslande wohnen und die auch über die Vermögensverhältnisse nach der Schweiz Aussagen machen sollen. Unter diesen Umständen ist mit einem baldigen Abschluß des Ermittlungsverfahrens nicht zu rechnen. Keineswegs wird dies vor Oheim abgeschlossen sein.

Zum Elarz-Skandal

Ein Teil der in der Elarz-Affäre erhobenen Beschuldigungen wird jetzt bereits zurückgenommen. Sonnesfeld senior, von dem die Behauptung herrührt, Elarz und Scheidemann hätten Preise für die Ermordung von Liebknecht und Rosa Luxemburg ausgehandelt, hat, wie die Reichsminister mitteilt, Scheidemann wissen lassen, daß er für seine Beschuldigungen keine Beweise habe und bereit sei, alles zurückzunehmen und Scheidemann eine Ehrenentklärung zu geben, wenn der Strafantrag gegen ihn zurückgezogen werde. Ebenso hat Modcin zugestanden, daß an der Geschichte mit dem angeblich in der Kopenhagener Gefandtschaft gestohlenen Brief kein wahres Wort sei; er habe die Geschichte frei erfunden und sich den Inhalt des Briefes aus den Fingern gefügt, um von Baumhiller u. Co. Geld herauszubekommen. Rhede u. der jetzt im Gefängnis sitzt, hat sich gleichfalls an Scheidemann mit der Bitte gewandt, ihm seinen Streich, den er mit seiner damaligen großen Notlage begründet, zu verzeihen.

Berlin und Moskau.

Die wiederholten Angebote Rußlands an Deutschland auf Abschluß von Handelsverträgen usw. sind in der letzten Zeit aus dem Stadium der Erwägungen heraus spruchreif geworden. Einem offiziellen Handelsabkommen mit Rußland stehen die Bestimmungen des Versailler Vertrages entgegen, doch wird darauf hingewiesen, daß Handelsverträge zwischen Interessengruppen haben und drüben abgeschlossen werden können. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der Nationalversammlung ist daher in eine Besprechung der gesamten Offfragen eingetreten und zwar unter Anwesenheit des Ministers für auswärtige Politik, Müller. In parlamentarischen Kreisen wird von Vertretern aller Parteien betont, daß die Beziehungen zwischen Moskau und Berlin unverzüglich in irgend einer Form wieder aufgenommen werden müßten.

Die türkische Frage.

Der Korrespondent des Pariser „Journal“ schreibt aus London: Man glaubt zu wissen, daß das türkische Reich derzeit verminert werde, daß es nur 6 Millionen Einwohner haben werde. Die Linie Enos-Midia sei das Beilegegebende, was man bewilligen werde. Es sei wahrscheinlich, daß das große türkische Reich sich in Europa auf Konstantinopel und einige Vorstädte beschränken werde. — Der Sonderberichterstatter des „Matin“ warnt in einem Londoner Telegramm Frankreich, sich gegen die Stimmung in England und Amerika einzusetzen.

Das Reutersbureau glaubt zu wissen, daß die Londoner Konferenz über den Friedensvertrag beschlossen habe, die türkische Flotte zu vernichten.

Einsicht beim Obersten Rat.

Ein wirtschaftliches Manifest.

Der Oberste Rat hat ein wirtschaftliches Manifest fertiggestellt. Aus dem Wortlaut, der in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll, weiß der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ folgendes zu melden: Nach seiner Ansicht sei das Manifest in einer Atmosphäre entstanden, die das Buch von Keynes über die Folgen des Vertrags von Versailles in dem Maß zusammenfaßt. Die europäische Gefahr bestehe nicht darin, daß Deutschland stark, sondern darin, daß Deutschland ruiniert sei. Das Manifest beginnt mit einem langen Vorwort, in dem die Notwendigkeit betont wird, Deutschlands und Rußlands wirtschaftliche Wiederherstellung sicher zu stellen, indem man ihnen Rohstoffe, Leere, Vertikal glaubt, die Verfasser des Manifestes hätten die möglichen politischen Konsequenzen einer derartigen Operation vergessen. Frankreich begreife, daß es nicht an der Seite eines Deutschland leben könne, das von Anarchie und Elend beherrscht werde, und daß es nur geschützt werden könne durch deutsche Arbeit. Aber Frankreich habe das Recht zu verlangen, daß seine begründete

ten Forderungen aufrechterhalten werden und wenn man den Wunsch äußert, das besiegte Deutschland wieder empor zu bringen, wäre Frankreich berechtigt zu fordern, daß man die versprochenen Wiederherstellungssicherheiten. Berlin meint, im besiegten Europa von 1920 dürfe das wirtschaftliche Monopol nicht einer Kapitulation vor dem Germanismus gleichkommen.

Deutschlands Not.

„Daily Chronicle“ schreibt im Hinblick auf die Wirtschaftssituation des Obersten Rates: Der größte Teil des deutschen Volkes kann selbst den täglichen Lebensbedarf nicht in genügenden Mengen beschaffen. Ein Deutscher erhält weniger als die Hälfte der vom Obersten Wirtschaftsrat für ein Individuum berechneten Menge von Kalorien und kommt zu dem Schluß, das einzige Heilmittel sei eine Aktion zugunsten aller leidenden Völker.

Der „Telegraph“ meldet: Donar Law erklärt im englischen Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage, der Wert der Lebensmittel, die Deutschland bezahlt habe und deren Lieferung bereits durchgeführt ist, betrage bis zum 13. Februar 15 149 677 Pfund Sterling, während der Wert, der laut Kontrakt zu liefernden Lebensmittel in derselben Zeit sich auf 655 473 Pfund Sterling belaufe.

Die politische Lage.

Reichskanzler Bauer äußerte sich zu dem Sonderberichterstatter des „Pester Lloyd“, die innerpolitische Lage könne im Augenblick als außerordentlich besitzig angesehen werden. Die wegen der Auslieferungssangelegenheit drohende Regierungskrise sei durch die Leipzig-er Lösung vorübergegangen. Noch nie sei in Deutschland die innere Politik so eng verflochten gewesen mit der äußeren wie gegenwärtig. Der Reichskanzler sagte: „Die Möglichkeit, den notwendigen Innerebedarf an Kohle zu decken und gleichzeitig die im Friedensvertrag vorgesehenen Kohlenlieferungen an die Entente zu leisten, ist an eine arbeitskräftige Regierung geknüpft. Nicht nur jetzt, sondern auch für die nächsten Jahrzehnte wird eine deutsche Regierung, in der die Arbeiterpartei nicht zitiert, Stimme und Einfluß hat, unmöglich sein. Wenn die Wahlen vielleicht auch eine Verhärterung der Opposition im Parlament auf der Rechten oder der Linken bringen, sei eine Änderung in der Zusammensetzung der Regierungsdiskussion doch nicht zu erwarten. Die Regierung hat bisher das Betriebsgesetz geschaffen und den Achtstundentag eingeführt. Sie trachtet mit ihrer Finanzpolitik, die schwachen Schultern der Arbeiter nach Möglichkeit zu entlasten. Die Angelegenheit einer langsamen Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich in den letzten Monaten erheblich gemindert. In einzelnen Industriezweigen kann schon wieder eine recht beachtenswerte Produktion festgestellt werden. Die Aufrüstung aus der Wirtschaftslage hängt vom Kohlen-, Rohstoff- und Valuta-Problem ab. Alle drei Probleme können nicht von Deutschland allein gelöst werden. Die Überwindung der Kohlenmisere hängt von den Lieferungsbedingungen des Auslandes ab.“

Die Einfuhr genügender Rohstoffe ist abhängig von der Konsolidierung des deutschen Kredits. Das Valuta-Problem ist verflochten mit der Kohle- und Finanzwirtschaft der ganzen Welt. Die Valutamisere ist von ähnlich verheerender Wirkung wie die fünfjährige Inflations-Dezision. Der Diebstahl der internationalen Valuta misst wie eine Saugpumpe, die den Rest des Wohlstandes unserer Völker fast automatisch in die Länder der Sieger hinüberzieht. Das ist aber nur ein vorübergehender Vorteil der Sieger, denn der schwere Nachteil, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann, auf dem Fuße folgt. Das allgemeine Valutalend Deutschlands und der Länder der früheren Donaumonarchie muß diese zu neuem wirtschaftlichen Zusammenstoß zwingen. Es ist zu hoffen, daß die internationale Valutakonzurrenz vermindert wird, auf dem internationalen Valutamarkt das Gleichgewicht hergestellt, ohne das eine wirtschaftliche und politische Verhinderung in Europa nicht möglich ist.“

Der Reichsminister des Auswärtigen Müller erklärte, die deutsche Regierung stehe nach wie vor unerschütterlich auf dem Standpunkt des Völkervertrages. Selbstverständlich dürfe aber der Völkervertrag nicht das Instrument zur dauernden Wiederherstellung Deutschlands werden. Die deutsche Regierung würde natürlich nur der Aufnahme als vollkommen gleichberechtigtes Mitglied näher treten. Er sei überzeugt, daß die auf den internationalen Beziehungen heute noch lastende Atmosphäre des Hasses und des Mißtrauens gehoben würde und daß die Bestimmungen der Artikel 11 und 19 der Völkervertragsakte zu der Revision jener Artikel des Friedensvertrages die unerfüllbar seien, führen würden. Es schloß schon heute nicht an erfreulichen Anzeichen einer solchen Sinnesänderung in einigen Entente-Staaten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Versammlung des Rindenzuchtvereins.

3. Bezirk, 6. März. Morgen Sonntag nachmittag 12 Uhr findet in dem Gasthaus Rahn eine außerordentliche Generalversammlung des Rindenzuchtvereins statt. Es werden hierzu alle Mitglieder des Vereins mit der Bitte um vollständiges Erscheinen eingeladen. Die Tagesordnung enthält sehr wichtige Punkte. Besonders findet Besprechung statt, über den von der Landwirtschaftskammer angelegten Vortrag mit Tischbewertung einzelner Tiere. Ferner sind einige Anträge der Mitglieder eingereicht, welche einer sachlichen Besprechung, bezw. Prüfung derselben bedürfen.

Wäsche-Diebstahl.

× Eltville, 4. März. In der verflochtenen Nacht wurde dem Ränder Christian Kopp zu Hebrich aus dessen Hausgarten die zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von etwa 500 Mk. entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur. Keine Hausfrau sollte bei diesen teuren Zeiten jemand Gelegenheit zum Stehlen geben und deshalb keine Wäsche über Nacht im Hofe oder Garten hängen lassen.

Gefundene Gegenstände sind abzuliefern.

× Am 21. 2. 20 vorur zu Hattenheim durch Hebererung Fr. B. O. von dort ihre Damenuhr mit Armband. Ein Arbeiter hatte dieselbe gefunden. Er war von Fr. A. B. zu Hattenheim zufällig dabei beobachtet worden, leugnete aber, die Uhr gefunden zu haben. Am 4. ds. Mts. morgens früh lag die Damenuhr mit Armband sein faulisch eingepackt, im Hofe des Vaters der Besitzerin, zu ihrer und ihrer Angehörigen größtem Erstaunen. Ein gerichtliches Nachspiel wegen Funddiebstahl wird den unehelichen Findex

belehren, daß man gefundene Gegenstände der Polizei abzuliefern hat.

Rauhmännischer Verband.

× Mittelheim, 3. März. Am Montag, den 3. März, nachmittags 5½ Uhr, wird Herr Zimmermann von den vereinigten Angelegenheiten im Saalbau Rauhmann, Mittelheim, über die letzten gepflogenen Verhandlungen wegen Schaffung eines Tarifvertrags für die Angehörigen von Mainz, Wiesbaden und Umgebung, sowie über den Spruch des Schiedsgerichts in der Frage sprechen. Da der zum Abschluß gelangende Tarifvertrag nicht nur für die vorbenannten Orte, sondern auch für sämtliche Orte des besetzten Rheingebietes verbindlich sein wird, so liegt es im Interesse sämtlicher Angehörten, diesen Vertrag zu besuchen und mit der brennenden Tagesfrage des Tarifvertrags sich eingehend zu befassen. In die Ausführungen des Redners wird freie Aussprache für jedermann sich anschließen.

Rekordpreise für Pachtgrundstücke.

× Winkler, 4. März. Bei der heute dahier stattgefundenen Verpachtung von Grundstücken der Hauptmann Herzog'schen Güterverwaltung kamen 28 Pargellen von 16 bis 30 Ruten Inhalt zur Verpachtung. Die erlösten Pachtgelder sind durchweg als sehr hohe zu bezeichnen; es wurden bezahlt für 2 Pargellen je 170 und 190 Mark, für 10 Pargellen von je 210 bis 260 und 295 Mark und für 11 Pargellen je 300, 310, 315 bis 350 Mark.

Musik-Konzert in Winkler.

× Winkler, 5. März. Der Zither- und Mandolinverein Sieblich a. Rh. hält am Sonntag, den 14. ds. Mts. im Saale des Herrn Hennemann in Oestrich-Winkel ein Konzert für Zither und verwandte Instrumente ab. Der Verein bezweckt mit diesem Konzert, den Freunden eines guten Saitenspiels einige gemüthliche Stunden darzubieten. Karten im Vorverkauf sind bei den durch Aushang von Plakaten kenntlich gemachten Stellen erhältlich. Näheres folgt noch durch Inserat.

Zentrums-Versammlung.

× Winkler, 5. März. Am 25. Febr. fand hier im Saalbau Rotes bei außerordentlich starkem Besuche eine Versammlung der Zentrumspartei statt. Der als Gast anwesende Herr Max von Harnack sprach zunächst über die Notlage unseres Volkes und betonte, nicht durch wirtschaftliche und politische Maßnahmen können wir von dem Niedergang zum Aufstieg zurückgeführt werden, sondern allein durch eine ständige Erneuerung unseres Volkes. Darum sollte jede ordnungsliebende Partei das Christentum bei dem Wiederaufbau betonen und alles vermeiden, was Kampf und Zwietracht in der jetzigen Zeit hervorrufen könnte. Wir müssen es daher nur bedenken, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo Wichtigtuerei zu tun ist, die Schutfrage ausgesetzt und damit das Christentum an seiner empfindlichsten Stelle getroffen wird. Die Worte Windthorst's: „Der Kulturkampf wird auf dem Gebiete der Schule ausgefochten werden“ scheinen sich zu bewahrheiten. Daß man die Schule zum Kampffeld der politischen Weltanschauung macht, ist zu bedauern, denn jedes Kampffeld und Kampfbild muß, wie im Kriege, leiden. Die Eltern haben für die Erziehung ihrer Kinder allein verantwortlich und es ist Elternrecht, zu verlangen, daß die Kinder in jenem Geiste erzogen werden, den die Eltern wünschen. In der Verteilung des § 146 Abs. 2 steht das Zentrum heute allein und überall ist man bemüht, das in der Verfassung zugesicherte Recht durch Landesgesetz wieder zu schmälern. Es auch die Reichsverfassung durch die Arbeit der verschiedenen Reiches kein vollkommenes Werk, so geht doch Reichsgesetz vor Landesgesetz und der Wille der Erziehungsberechtigten muß anerkannt werden. Redner betonte dann besonders die Wichtigkeit der am 14. März stattfindenden Wahl der Elternbeiräte und legte dar, daß das Zentrum die Konfessionsschule fordere, da damit allein dem Willen der Erziehungsberechtigten entsprochen wird und die verschiedenen Konfessionen friedlich nebeneinander leben. Die Simultanschule, wie sie jetzt besteht, sei gut, aber nicht die Simultanschule der Zukunft und einzig und allein dem religiösen Standpunkte der Väter haben wir den gegenwärtigen Bestand zu verdanken. Darum sei es notwendig, daß sich alle Erziehungsberechtigten an der Wahl der Elternbeiräte beteiligen. Allgemeines starker Beifall dankte dem Redner am Schluß seiner Ausführungen.

An die Jmker!

× Madesheim a. Rh., 1. März. Infolge der abwärts gerichteten Lage der Zuckererzeugung kann jetzt noch keine Gewähr dafür übernommen werden, daß das Reich auch in diesem Jahre wieder Zucker zur Fütterung der überwinterten Wiesenwälder zur Verfügung stellt. Es sind aber alle Schritte getan, um es trotz der zeitigen Notlage zu ermöglichen, daß den Jmkern wieder Zucker, wenn auch nicht im bisherigen Umfang, zur Verfügung gestellt wird. Die Erwägungen über die etwa zu verteilende Menge werden erst in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Doch dürfen die Hoffnungen nicht zu hoch geschraubt werden. Es wird keinesfalls viel Zucker geben, dafür wird aber von der Verpflichtung zur Abgabe von Honig Abstand genommen werden. Die Ausgabe des Frühjahrszuckers auf Grund der vorjährigen Devisen hat zu großen Mißheilen geführt. Neue Details müssen zu Grunde gelegt und deshalb mit größter Beschleunigung aufgestellt werden, damit zu gegebener Zeit mit der Verteilung des Zuckers sofort begonnen werden kann. Zu dem Zwecke hat sich jeder Jmker, der Bienenzucker zu erhalten wünscht, sofort in die Details, die vom 5.—15. März auf dem Bürgermeisterrat offen liegt, einzutragen. Die Eintragungen werden zum Zwecke der Ausstellung der zollamtlichen Verteilungsscheine nachgeprüft werden. Verspätete Anmeldungen können keinesfalls berücksichtigt werden. Eine Fristverlängerung kann nicht eintreten. Die Verteilung des Bienenzuckers erfolgt durch den bienenwirtschaftlichen Provinzialverband bezw. durch die örtlichen Jmkervereine, auch für die Jmker, die nicht Mitglieder dieser Organisation sind. Die auf das Volk entfallende Zuckermenge wird noch besonders bekanntgegeben werden.

Hinweis.

× Madesheim, 2. März. In der heutigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Staats-Neueramtes in Madesheim an die Banken betreffend Ein-

reichung der Kundenverzeichnisse auf Grund des § 189 der Reichsbankgesetzordnung. Als Banken im Sinne dieser Vorschriften gelten auch nach § 189, Absatz 4 Sparkassen, sowie alle Personen und Unternehmungen, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankiergewerbe betreiben.

Weitere Preiserhöhung der Schuhwaren.

× Aus dem Rheingau, 3. März. Auch die Schuhmachergesellen haben ihre Lohnbewegung, aber ihre Forderungen sind auch sehr bescheiden. Verlangen sie doch als Stundenlohn in 3 Klassen 1.80, 2.—, 2.50 Mk. Diese Lohnforderung ist für viele, die die heutigen Schuhpreise bezahlen, gewiß unverständlich. Die Lederpreise und andere Gebrauchartikel sind aber so unerschwinglich hoch, daß die Schuhmachermeister bei Bewilligung dieser an sich bescheidenen Forderung kaum etwas an ihrer Arbeit verdienen, trotz der hohen Preise, welche heute bezahlt werden. Die Lederpreise steigen von Tag zu Tag, und wenn dieses noch in einige Zeit weiter geht, werden wohl die Schuhmacher ihrem Ruin entgegengehen.

Deutschnationale Volkspartei.

Wiesbaden, den 4. März 1920.

An den Rheingauer Bürgerfreund!

Ich bitte, da Ihr Bericht über die Deutschnationale Versammlung in Ulm am 23. 3. sachliche Unrichtigkeiten enthält, um Aufnahme folgender Berichtigung unter Hinweis auf das Pressegesetz:

1. Die Deutschnationale Volkspartei ist, wie überall ausdrücklich betont wird, nicht mit der einstigen konservativen Partei identisch, sondern eine durchaus neue Partei, welche sich aus national gesinnten Elementen aller bürgerlichen Gruppen und christlichen Konfessionen zusammensetzt.

2. Ich habe keineswegs behauptet, daß meine Partei allein geeignet sei zur Rettung unseres Vaterlandes, sondern nur die Ziele der Partei klar gelegt und dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß alle Parteien an dieser Aufgabe mitarbeiten können, wenn sie den Nationalstaat stärken und pflegen. Die Sachlichkeit meiner Ausführungen ist von den verschiedensten Seiten, darunter auch vom 1. Gegenredner ausdrücklich anerkannt worden.

3. Wenn der demokratische Handwerksmeister, dessen Äußerungen ich leider nicht mehr abwarten konnte, meine Ausführungen widerlegt zu haben glaubt, weil er wiederholt heftigen Beifall erregte, so dürfte das lediglich die Auffassung von ihm selbst und vielleicht von einigen seiner Freunde sein. Wie weit meinen Bemühungen Erfolg beschieden sein wird, werden die nächsten Wahlen zeigen.

Weyden,

Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei.

Weinzeitung.

× Aus Rheinhessen, 4. März. Die Nachfrage nach 1919er Weinen hält noch an. Die Käufer sind meist Spekulant. Die Verkäufer stellen keine Forderungen mehr sondern lassen sich bieten. Die Preise sind demzufolge hoch. Bezahlt wurden 23 000—29 000—30 000—32 000 Mark für das Stück 1919er.

× Aus dem Rheingau, 4. März. Die Nachfrage, die infolge des Abstichs ruhiger war ist nun wieder mehr reger. Die Forderungen sind andauernd hoch. Bezahlt wurden für 1919er 37 000—40 000—43 000 Mark für das Stück.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.



Von morgen früh ab stehen

50 Stück

hochtragende

Kühe und Rinder

zum Verkaufe.

Karl u. Julius Kahn,
Schierstein am Rhein.

Telephon 225.

Telephon 225.



Von Dienstag ab prima



Oldenburger Ferkel

zu haben bei

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg.

Winkel, Hauptstraße 24.

Telephon 118.

Am Dienstag, den 9. März, Rahn prima



Ferkel und Läuferschweine

bei mir zum Verkauf.

Heinrich Herzig, Viehhandlung.

Schierstein a. Rh., Viehriehstraße Nr. 23.

Telephon 207. Amt Siebrich

Freiwillige Hausgrundstücks-Versteigerung.

Die Eheleute Steinhauermeister Wilhelm Müller und Maria, geborene Dieffenbach zu Niederwalluf lassen am Dienstag, den 22. März 1920, nachmittags 3 1/2 Uhr im Rathaus zu Niederwalluf das ihnen gehörende im Grundbuch von Niederwalluf Band 1 Blatt 23 verzeichnete Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Badehaus mit Waschküche, Kellerei (früher Schneidemühle), Hauptstraße 48, Garten, Erbsenring zusammen 18.02 Ar groß, öffentlich meistbietend unter durchaus günstigen Bedingungen zum Verkaufe ausbieten. Das Hausgrundstück besitzt eine günstige Lage an der Hauptstraße und ist die Bahn und Post, sowie die Elektrizität des Rheindampfer und die Motorbootsfähre in 5 Minuten zu erreichen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gegeben, können Interessenten aber auch vorher durch den Unterzeichneten mitgeteilt werden.

Bekanntmachung des Anwesens wird durch den Unterzeichneten nach vorheriger Anmeldung in die Wege geleitet.

Niederwalluf a. Rh., bei Wiesbaden, den 3. März 1920.

Der Bürgermeister:
Jansen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. März 1920,

vormittags um 9 Uhr beginnend,

versteigere ich dahier in der Wirtschaft zum „Rathaus“, die nachverzeichneten Gegenstände gegen gleich bare Zahlung:

1 Billard, 1 Klavier, 1 Kelter ca. 12 Vogel haltend, 1 große und 2 kleine Feldbütten, 8 Seifebütten, 1 Regel, Traubenscheeren, 1 Schwefel, 1 Halbfüllfaß, 1 Öhm und 1 50 Literfaß, 1 fast neue Fahwinde, 1 elektr. Kronleuchter für 6 Birnen, 2 elektr. Stehlampen, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe von Messing mit Glühlichtbrenner, 1 gr. Tisch mit Wachstischbezug, 1 gutes Babybett, 1 Kinderstuhl und Liegewagen, 1 Koffhaarmatratze mit Deckenbezug, sehr gut erhalten, 1 braune Glasbox mit 4 Gläser, circa 5—6 Meter neues Eisenrohr, 1 Glühbirne, sehr gut erhalten, 2 Papirkörbe, 4 1/2 Pfund ausländische Schaafwolle, 6 1/2 Pfund Rohhaare, 1 Lagergerüst mit 4 Böden und verschiedenes mehr.

Bekanntmachung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Wiesbaden a. Rh., den 4. März 1920.

J. Heinz, Auktionator.

Telephon 187.

Friedrichstr. 14.

Schuhmacher-Zwangs-Innung des Rheingaukreises.

Infolge der sehr steigenden Lederpreise und Arbeitslöhne sehen sich die Schuhmacher gezwungen, ihre seitherigen Preise um 50 Prozent zu erhöhen. Wir bitten unsere werthe Kundschaft, gütlich davon Kenntnis zu nehmen und diesen Aufschlag als einen gerechten anzusehen.

Der Vorstand.

Etwa 6000 Ziegelsteine

(auch gebrauchte) gegen gute Rheingauer oder Rheinheffische

Flaschenweine

zu tauschen gesucht.

Offerten unter N 1500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

JHRE VERLOSUNG ZEIGEN AN

FRANZISKA ANDRES

GEORG SIENER

DESTRICH

BODENHEIM

8. MÄRZ

Befunde kräftige Kinder

und der Stolz jeder Mutter. Kinder gedeihen zusehends, wenn sie täglich die ausgezeichnete schmeckende und appetitregende Dr. Mann's Jodbeifen-Emulsion erhalten.

Mohren-Apotheke Mainz
gegenüber Zieg.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerhardine Schumann

geb. Buitkamp

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Simon Schumann,

Carl Schumann u. Frau

Bernhardine, geb. Nägler.

Hattenheim, Geisenheim, dep 5. März 1920.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag um

2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau Lehrer

Sabina Schneider,

geb. Schmidt,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und den stillen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 67. Lebensjahre, heute Nacht 1 1/2 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre Seele dem hl. Messias der Priester und dem Gebet der Gläubigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Schneider, Lehrer

u. Kinder.

Mittelheim, Niederlahnstein, Winkel, Wiesbaden, Marienhäuser, den 5. März 1920.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr, die Exequien am Dienstag, den 9. März vormittags 7 1/2 Uhr.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben hoffnungsvollen Sohnes, unseres guten Bruders, Onkels, Neffen und Veters

Josef Kaspar Weis,

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders Dank seinen Kameraden und Kameradinnen, dem Turnverein, den Neßern und weißgekleideten Mädchen, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden.

Deßlich, den 5. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Weis u. Kinder.

Statt Dank.

Dankfagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner herzensguten Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Katharina Kempenich,

geb. Bug,

sagen wir allen, auch für die zahlreichen Kranzpenden unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Kempenich.

Hallgarten, den 6. März 1920.

Ein Zentner

Gertweiden

zu verkaufen.

Georg Falkenmeier,
Winkel, Hauptstraße.

Ein Paar Feldtauben ein Kanarienvogel

mit Käfig zu verkaufen. Eierbräuter „Kistli“ wieder eingetroffen, per Stüd nur 3 Mark.

Erbach (Rheingau),
Erbacherstraße 26.

Befestigung auf

Weinbergswenden

nimmt entgegen

Kaspar Peter Steinhilmer,
Deßlich.

Lüchiges

Mädchen,

das Gelegenheit hat, sich in gutem Haushalt auszubilden, bei gutem Lohn und Verpflegung sofort oder am 1. April gesucht.

Schierstein, Viebricherstr. 18.

Eine Pumpe

und zwei Kunstseierne

Türfüllungen

106 cm. lang, 33 cm. breit, zu verkaufen.

Deßlich, Hallgartenstraße 6.

Zwei schwere

Zugpferde

möglichst mit Geschirr sofort zu kaufen gesucht.

Brochues Akt.-Ges.,
Niederwalluf am Rhein.

Einige Morgen

Weinberge

in guter Lage, Gemarkung Ertville, Raunthal, Reudorf zu kaufen gesucht. Angebots unter 1. 100 an die Exped. dieser Zeitung.

Hund

(deutscher Voger) entlaufen, auf den Namen „Strolch“ hörend. Wegen gute Belohn. abzugeben bei

Loib, Hattenheim.

Lüchiges

Maschinenschlosser und Hilfsarbeiter

gesucht

Hartmann und Vender,
Niederwalluf.

!! Für die Hausschneidererei unentbehrlich !!

Die Beste Deutsche Mode Schnitte

Schnittmuster vorrätig bei

Alfred Höchster, Mainz, :

Kleine Emmeransstraße 8.

Preiswerte

Tuch- und Arbeitshosen

eingetroffen.

Ernst Strauss, Oestrich,

Telephon 1.

Bekanntmachung.

Die Haltung und Verpflegung der beiden Huchbullen ist vom 1. Juni 1920 ab auf drei Jahre an zwei Landwirte in getrennte Ställe zu vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause eingesehen werden. Angebote mit Angabe der Forderungen sind bis spätestens Dienstag, den 9. 8. 20 vormittags 11 Uhr verschlossen, mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Ab dann erfolgt die Öffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Deßlich, den 4. März 1920.

Der Bürgermeister,
Becker.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. März,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld Distrikt 8 Wiesenwald an Ort und Stelle versteigert:

168	Fichtenstämme	27,77 Hfm.,
162	Stangen I. Klasse,	
244	II.	
557	III.	
132	IV.	
193	V.	
200	VI.	

Mittelheim, den 27. Februar 1920.

Der Bürgermeister:
Basting.

Nutzholz-Verkauf

der Gemeinde Erbach i. Rhg., am

Dienstag, den 16. März 1920,

vormittags 10 Uhr,

im Gemeindefeld Distrikt „Grünbach“ und „Siebenweg“.

Eichen: 52 Stämme (106 Hfm.)
Buchen: 6 Stämme (5,64 Hfm.)
Kiefern: 1 Stamm (1,65 Hfm.)
Eichenstammholz: (Kieferholz) 17 Hm.

Stammholzstücken stehen zur Verfügung.

Zusammenkunft an der Förster Rau-Eiche.

Wilhelm Gohl

Agentur- u. Kommissionsgeschäft
Eltville i. Rhg., Taunusstrasse 27.

An- und Verkauf von Häusern,
Grundstücken, Villen u. s. w.

Vermietungen. Beschaffung von
Hypothesen, stillen und tätigen
Teilhabern und sonstige Finanz-
zierungs-Angelegenheiten.

Übernahme von Haus- u. Grund-
stücksverwaltungen.

Ich bin Käufer von

Alteisen

und zahle stets die höchsten Preise.

Bernhard Strieß,

Winkel am Rhein.

Telephon Nr. 60.

Epstein's Alarmapparate

schützen vor Diebstählen in Wohnungen und Ställen.

Große Auswahl in

Heerden, Kupferkessel, Gartengeräten, Leiterwagen
u. s. w.

Ewigen und deutschen Kleesamen,

Essendorfer Dickwurz, Bohnen sowie sämtliche
Sämereien frisch eingetroffen.

Phil. D. Bischoff,
Eltville a. Rh.

NB. Meiner Kundschaft zur geistl. Kenntnisnahme, daß
ich Radreifen oder sonstiges Eisen nur noch gegen
Rückgabe von altem Eisen abgeben kann.

Ankauf von Alteisen.



Frische Sendung
Läufer und Ferkel

eingetroffen bei

H. B. Gabelhäuser,
Neubau in Hattenheim.

Beckhardt, Kaufmann & Co., Wiesbaden.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma
NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM,
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. Telefon Nr. 854.

Größtes Unternehmen Mitteldeutschlands für

Wäsche-Ausstattungen

Anfertigung kompletter Brautausstattungen in
eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche, Taschentücher
Gardinen, Steppdecken, Wolldecken, Bettdecken

Reichhaltiges Stofflager in allen Preislagen.

Sonntag, den 7. März 1920.

4. Instrumental-Konzert

im „Hotel Engel“, Erbach im Rheingau.
Veranstaltet von der verstärkten Kapelle der
Freiwilligen Feuerwehr Erbach.

Anfang 7 Uhr.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr abends.

Getränke nach Belieben.

Ich bin Käufer von

Alteisen

und zahle stets die höchsten Preise.

Anton Brink, Winkel a. Rh.,
Eisenwarenhandlung.

Vorschuss-Verein

e. G. m. b. H.

Eltville am Rhein.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den
sonstigen geschäftlichen Verkehr im
besetzten sowie mit dem unbesetzten
Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Amthliches Börsenkursblatt liegt im Geschäfts-
lokal offen.

Postcheckkonten: Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. N. 451

Telephon Nr. 20.

Sehr wichtig!!

Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbeson-
dere für Wein-, Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Verwendungen durch die Schiffahrt
sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen
Beförderungsmittel (Kuhre) die Versicherung
gegen Diebstahl, Bruch, Verfall und Verlust
unter allen Umständen dringend geboten. — Bei
begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die
Schiffahrtsgesellschaften nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo. — Billigste
Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

— Fernsprecher Nr. 12 —

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und
bergl. Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.



Ferkel und Läuferschweine

stets zu haben durch

Heinrich Herxler, Viehhandlung,

Schierstein a. Rh., Viehrietherstraße Nr. 23.

Telephon 207. Amt Siebich

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefern schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund.“

Kaufmännische Privat-Schule

Hermann u. Clara

Bein

Wiesbaden, 22
Kirchgasse

an der Louisenstrasse.

Beginn neuer Vor-
Gesamt- u. Einzelkurse
für alle Fächer u. Kenntnisse,
die der Geschäftsmann und
der Bürger im kaufm. und
wirtschaftl. Leben bedarf, zu
Anfang jeden Monats.

Getrennte Damenabteilungen.
Ebenso

Nachm.-Sonderkurse
und Privat-Unterricht für
alle Arten Buchführung

Bilanz-Abschlüsse
kaufmänn. Rechnen
Konto-Korrente,
Stenographie,
Maschinen-Schreiben,
Schönschreiben etc.

Einmalige billige Honorare
für die ganze Dauer des
Unterrichts.

Herm. Bein

Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und
Dipl.-Handelslehrer.

Fernsprecher 223.

Anfangs nächsten Monats trifft
eine Sendung

Tori

ein Bestellungen werden schon
jetzt entgegen genommen.

Otto Eger Wtw.,
Winkel (Rhg.)

Bei Hautjucken,

Piecke, Krätze, auch Belinge-
schwüre, wo bislang nichts half,
loset ich. Geben Sie gerne
kostenfreie Auskunft, nur Rück-
marke erwidelt.

August Streichert,
Wingenderode (Eichsfeld.)

Für Konfirmation und Kommunion

empfehle stets mein Spe-
zialgeschäft für

Schmucksachen

mit gut eingerichteter
Goldschmiedewerkstatt.

M. Heil, Mainz,
Rosenstraße 5

Travertine nach Maß.

Weinbergspfähle

imprägnierte und kyanisierte, ferner bezahlte

Stickel

in allen Längen,

Baumstüben und Pflocke

zu Baumanlagen, zu annehmbaren Preisen, ab Lager-
netto Cassa.

G. Dillmann,

vorm. Gregor Dillmann,

Telephon 198.

Geisenheim a. Rh.

Schöner

Hahn

1919er Brut, zu verkaufen
Mittelheim, Neustadt

Wie neuesten

Modelle

zum Gestalten der
und Kleider (und eingetrag.)
Nach werden diese schick und
gemäß garniert.

D. Walder, Eltville.

Ein braver Junge als Bäckerlehrling

zu Offren gesucht.

Bäckermeister Bruner
Eltville.

Suche ein

Lehrmädchen

aus guter Familie.

D. Walder, Eltville.

Suche per sofort gegen
Lohn ein braves, fleißiges
ehrliches

Mädchen.

Frau Josef Wahl, Eltville
Schwalbacherstraße 11

Schuh-Waren

jeder Art

in größter Auswahl empfehl.

Simon Mannheimer, Eltville

Officiere

Dickwurz

in jeder Menge.

Niederwalluf, Bietfeld

Gute gebrauchte

Herrenkragen

Größe 38—42 preiswert
verkaufen.

Näh in der Exped. d. B.

Eine gute haltbare

Holz-drehbar

mit Werkzeug zu verkaufen

Näheres Winkel, Johann
bergerstraße 23

Spezial-Haus für

Tabak-Zug

in Godesberg a. Rh.,
Samen, -Pflanzen, -Beize, -
Schneider; Sig.-Hüllen, -
-Maschinen, -Bildformen
Tabak, Sig. -Zigaretten, -
-L. Mengen, zu Fabrikpreis,
Katalog kostenlos.

In Deßlich

1 möbl. Zimmer

mit voller Kost und Logis
evtl. auch nur Kost allein

Zu erst. in der Exped.
Blattes.

Birke 2 Bir. gute
kartoffeln gegen ein

Legehühner

umzutauschen.

Zu erst. in der Exped.
Blattes.

Rheumatismus

Psoriasis, Herpes

Schreibe allen Leidenden
unions, womit ich mich

meinem schweren Leiden
befreite, nur Rückmarke

Hugo Heinemann,
Gorhausen bei Olfers

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Pflanzenfächer“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 1.20 Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 30 Pfennig, die Reklamazeile 1.— Mk. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich

Verlagsnummer No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No. 28

Samstag, den 6. März 1920

71. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutsch-Österreich.

Eine englische Stimme.

Das „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen langen Brief aus Wien, der klar begründet, daß man Österreich nie hätte verbieten sollen, sich mit Deutschland zusammenzuschließen. Die Deutsch-Österreicher hätten zwar verschiedene Erwerbsquellen diese genügt aber zur Deckung der augenblicklichen Bedürfnisse nicht, so daß Österreich entweder Anknüpfung an Deutschland suchen oder Mitglied einer Donaurepublikation werden müsse. Da das Friedensabkommen den ersten Weg ausschließt, so bleibe nur der zweite übrig, obwohl die nationalen Erwägungen zu Gunsten der ersten sprächen. Die Stellung der anderen Staaten würde durch Österreichs Beteiligung wesentlich gehoben werden, denn Wien hat durch die Schilfener Verträge, daß es für die anderen Länder der Monarchie notwendig ist, und wenn wieder freier Verkehr zwischen diesen Ländern besteht, wird diese Notwendigkeit sich aufs neue herausstellen. Wenn dieser Anknüpfung nicht verweigert werde, müsse Österreich entweder mit Deutschland zusammen- oder zugrunde gehen, denn es brauche mehr, als es durch eigene Erzeugung schaffen könne. Nur nationaler Trost könne dieser Föderation im Wege stehen.

Merke! Nachrichten.

Unbegründete Alarmnachrichten.

Gewisse Pariser Blätter bringen zu leicht erkennlichen Zwecken neuerdings öfter Alarmnachrichten über die Fortschritte von Kriegsgeschäften aller Art in Deutschland. Es liest sich das „Journal“ aus Berlin schreiben, daß insbesondere Daimler und Busch, Mariendorf-Berlin, Maschinengewehr herstellte, während die Deutscher Reichswehr-Verträge für Schützengräben und optische Instrumente für Flugzeuge herstellen unter dem Vorwand, daß dieses Kriegsgeschäft gegen die russischen Volkswirtschaften dienen sollen. Demgegenüber wird festgestellt: Die Heeresleitung hat an optischen Instrumenten keine einzige Bestellung in Auftrag gegeben und ebenso wenig irgendwelche Bestellungen auf Maschinengewehre. Scharfe Infanterie- und Artilleriemunition wird ebenfalls nicht angefordert. Ein früher noch laufender Vertrag auf Füllen von Geschossen mit den Sprengstoffwerken Securitas-Büden wurde im Herbst 1919 zurückgezogen. Die Be-

hauptungen des Journals entbehren daher jeder tatsächlichen Grundlage.

Murden in Niederbayern.

In den niederbayerischen Städten Straubing und Passau kam es zu schweren Morden. In Straubing stürzte die Verheerete Menge das Landesgerichtsgelände und befreite zwei verhaftete Schwarzschießler. Nach den Beamten der Landwuchserabnehmer, welche die Verhaftungen vorgenommen hatten, wurde vergeblich gesucht. Die Bürger- und Reichswehr wurde aufgerufen. Es kam zu Kämpfen. Auf Seiten der Demonstranten gab es zwei Tote und mehrere Verwundete. Unter den Toten befindet sich der Redakteur der neugegründeten sozialdemokratischen „Neuen Tagespost“. In Passau wurde eine Theatervorstellung für die freien Gewerkschaften, in der ein Drama Kurt Eisners aufgeführt wurde, durch Reichswehrsoldaten und Studenten gesprengt. Es kam zu Schlägereien vor dem Gebäude. Einige Personen wurden verletzt. Die Garnison wurde alarmiert und säuberte den Platz.

Wiens Dank.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ stellt fest, daß mit dem am Montag nach Dänemark abgegangenen Kinderzuge die Zahl der seit September 1919 nach dem Ausland geschickten Kinder 50 000 erreicht habe. Die Geschichte der Menschheit weise keinen ähnlichen Fall auf, daß eine förmliche Kinderwanderung nach fremden Ländern stattgefunden habe, um Kinder vor Not zu retten. Erst später wird man begreifen lernen, wie ungeheuer groß dieses Werk menschlicher Hilfsbereitschaft war. Denn Wien in all seiner Not etwas erhoffen kann so ist es angeklagt des Kinderhilfswerkes, von dem man nicht reden kann, ohne auch das Rückenwerk der Amerikaner zu bedenken, die seit Mitte Februar die Kinderfreisung auf 147 000 Kinder ausdehnten. Weitere 20 000 wurden von Schweden und Holländern mit Wohlgefallen bedacht. Eine ganze Schar von Amerikanern werden des britischen Hilfswerks teilhaftig. Wir leben vor uns ein Riesentwurf der Menschlichkeit, das nicht noch genug eingeschätzt werden kann. Das ganze Werk ging von der hilfsbereiten Schweiz aus. Dann kamen die holländische und schwedische Aktion ein, der in rascher Folge die übrigen Länder sich angeschlossen. Allen gebührt der gleiche Dank. Vor der Menschlichkeit aller beugt sich Wien.

Kleine Meldungen.

Berlin. An zuständiger Stelle wird bestätigt, daß

sich der Reichsrat bereits in den nächsten Tagen mit der Frage eines neuen Milliardenkredits zur Senkung der Lebensmittelpreise beschäftigen wird. Es ist anzunehmen, daß in aller Kürze ein Beschluß hierüber erfolgen wird.

Bern. Der Nationalrat genehmigte mit 115 gegen 55 Stimmen den Bundesratsbeschluß betr. den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund. Die Amerika-Klausel wird fallen gelassen. Dagegen stimmten die Sozialisten und einige Bürgerliche.

Kristiania. Am Vorabend der Stortingssitzung wurde eine Protestversammlung gegen den Eintritt Norwegens in den Völkerbund einberufen. Die dort beschlossene Versammlung sprach sich in schriftlicher Form gegen den Völkerbund aus und verlangte eine Volksabstimmung. Es wurde eine diesbezügliche Entschließung angenommen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Umzüge

von und nach allen Plätzen der Welt übernimmt

Berthold Jacoby

Niederlassung Wiesbaden: Doltzheimersstr. 57.

Telephone: 550 und 4010.

Stammhaus: Hamburg.

Niederlassungen: Wien. Paris. London.

New-York. Wiesbaden.

Einlagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freisen.

Nachdruck verboten.

Mercedes spielte — und spielte — — — die Violine enthusiastisch der trübseligen Hand.
An einem heißen Sommer saß die junge Künstlerin zu Boden.
Erstreckte Lenäthe man sich um die Ohnmächtige.
Doch Rhodans Aristides sagte mit breitem Lachen:
„So geht's meiner Tochter immer. Wenn die Musik mit ihr durchgeht, wird sie ohnmächtig. Das ist in ein paar Minuten wieder vorüber. Sie ist eben ein Genie.“
„Sollen Sie, da schlägt sie die Augen schon wieder auf.“
Und weiter tobte und tollte und jauchzte der Festjubiläum in die stille Nacht...

XVII.

An demselben Abend, an dem auf Schloss Waldmannslust heiter Festjubiläum tobte und tollte und jauchzte, bis hinein in die tiefe Nacht — an demselben Abend kam mit dem Dampfer, der die Verbindung zwischen Wilhelmshafen und den kleinen ostfriesischen Inseln herstellte, eine hochgewachsene Frau in der grauen Tracht einer Pflegschwester, in Wangerooge an.
Nicht links, nicht rechts blickte sie. Gradwegs schritt sie, immer gradwegs, bis zu dem kleinen Hause, das die Witwe Delleven bewohnte.
Dann erst blieb sie stehen und spähte umher.
Der die Straße. Niemand sichtbar weit und breit.
Die Badegäste waren unten am Strand.
Leise klopfte sie an die niedrige Tür.
Drinnen das Rauschen eines Stuhles. Der Riegel wurde weggehoben. Frau Delleven stand auf der Schwelle und warnte den Wächter Besuch an wie ein Gespenst.
„Varmherziger Gott! Du, Ruth? Du?“
„Während das das junge Weib die Hand. Dann trat sie ein ins Haus und zog die Tür hinter sich zu.“
„Gute Nacht! Ruth Delleven ist tot! Und auch Ruth von Tressow! Schwester Virginia steht vor dir — der Pflegschwester aus dem St. Elisabeth-Sanatorium zu Berlin.“
Frau Delleven sank auf einen Stuhl und kniete in sich zusammen.
„Du hast doch das Geld nicht erhalten, Mutter?“
Die Frau nickte.
„Du wirst hoffentlich, Mutter, daß du mir nicht

Wieder nicht die Frau. Sprechen konnte sie nicht. Etwas schnürte ihr die Kehle an, wie mit würgendem Griff.

„Und auch sehen dürfen wir einander nicht, wenn andere dabei sind. Eine von uns könnte sich verraten.“ Die Frau fuhr sich mit den zitternden Händen über die Augen.

„Warum bist du heute —“ rammelte sie.
„Es hielt mich nicht mehr länger. Ich mußte Melitta noch einmal sehen, bevor sie —“ sie stockte — „eine Abnung hatte mir, daß unter kleiner Engel nicht mehr lange auf Erden weilen wird.“

„Der Doktor schreiet es.“ schluchzte die arme Mutter.
„Ich danke Gott dafür, daß er sie bald zu sich nimmt. Wo ist sie?“

„Dort!“
Reise, auf den Fußspitzen, schlich die Pflegschwester in das bezeichnete Zimmer, aus dem leise summender, verworrener Gesang ertönte. Als sie nach einigen Minuten zurückkam, standen ihre Augen voller Tränen.

„Ruth?“ fragte die Mutter mit angehaltenem Atem.
„Sie hat mich nicht erkannt. Sie meinte, ich sei der Engel des Lichts, der sie zum Vater holen wollte und zur — Schwester. Ich ließ sie dabei. Es ist gut so.“

Beide schwiegen eine Weile — die arme Mutter, wie die noch jüngere Tochter. Dann schluchzte die Mutter auf:

„Mein Gott, wie du dich verändert hast! Kaum zum Wiedererkennen! Wo ist deine Jugend hin? Wo dein schönes blondes Haar?“

„Fort — alles fort!“ erwiderte die Tochter wehmützig. „Schwester Virginia ist nicht jung. Seelenleiden, wie die meinen, lassen rasch altern, Mutter. Schwester Virginia ist alt. Die junge blonde Ruth Delleven ist tot!“

Die arme Mutter sank in sich zusammen und schweig. Wie Reiz, ordnete sich auch heute ihr schwacher Geist dem Überlegenen der Tochter unter.

In der Nacht schliefen beide wenig, Mutter wie Tochter. Raum rührte sich der stilles Himmels, da war Ruth schon wieder auf.

„Ich habe nur drei Tage Urlaub, Mutter. Mit dem Frühling muß ich wieder fort. Hier hast du mein letztes Vierteljahrsgehalt. Es fehlt nur die Summe für die Her- und Rückreise. Das nächste Geld schicke ich dir wieder. Wir werden einander kaum je im Leben wiedersehen, Mutter. Leb wohl!“

Und sie legte die Hand auf die Türschwelle.
Da traf ein Name an ihr Ohr, der sie an die Schwester erinnerte.
„Hans-Joachim v. Tressow war hier!“
Ein Rütteln überflog Ruth; doch erwiderte sie nichts.
Die Mutter mußte wohl ihre Empfindungen ahnen; denn Ruth, mit gedämpfter Stimme, sagte:

„Die Todesanzeige, die ich von dir deinen Wunsch hin schickte, kam als unbekannt zurück, da der Adressat sich auf einer Weltreise befand und keine Adresse angegeben hatte.“

„Ruth? Und —? Wer hat deinen Aufenthalt ausgedehnt?“
„Ein Dr. Sandvogt aus Berlin. Er war zufällig auf Wangerooge und sah Melitta, mit der er sich in ein Gespräch einließ. Dann wollte er mit mir reden, weil der Name und eine gewisse Ähnlichkeit ihm auffiel. Er fragte mich nach dir.“

„Und du?“
„Ich sagte ihm, du seiest tot!“

„Und er?“
„Er muß Hans-Joachim v. Tressow von deinem Tode Mitteilung gemacht haben; denn auch Hans-Joachim kam —“

„Und du?“
„Ich führte ihn zu deinem — Grab!“

Totenstille...
Ruth unterbrochen von dem fast hörbaren Herzschlag der beiden tief-erregten Frauen.

„Was sagte er?“ fragte Ruth nach einer Weile mit tonloser Stimme.
„Er weinte.“

„Er — weinte! O, mein Gott! ... Und doch ist mein Opfer nicht vergebens gewesen, Mutter. Ich bin jetzt tot für ihn. Der Weg ist frei für ihn zum Glück.“

Die Hände zusammengepreßt, den Kopf gesenkt, verließ die bleiche Pflegschwester wieder das stille, einsame Haus.

In einer halben Stunde ging ihr Schiff.

XVIII.

Am Tage nach dem großen Fest herrschte auf Schloss Waldmannslust allgemeine Mißstimmung. War es das Übermaß der Lustigkeit und Lebensfreude, die naturgemäß eine Reaktion hervorrief? ... War es nur körperliche Ermüdung nach einer durchgezogenen, durchjubelten Nacht? ... Oder die Wirkung des genialen Violinspiels der Kreolin, das die leichtfertigen Genusssüchtigen aufgerüttelt hatte aus ihrem unerwartlichen Jagen nach Freude und leichtem Vergnügen?

Am tiefsten ergriffen von der zauberhaften Nacht der Musik war Hans-Joachim. Vielleicht, weil er von allen das tiefste Gemüt besaß. Vielleicht auch, weil er der unglücklichste war.

(Fortsetzung folgt.)

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung:

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395, 425, 575
Hosen Mk. 15, 32, 54, 88, 123, 145
Joppen Mk. 56, 59
Wester u. Paletots Mk. 275, 420, 600, 800
Gummimäntel Mk. 250, 325, 435, 525
Damen-Tuchkleider Mk. 158, 193

Knaben- und Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

Meine Mass-Abteilung

Liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten flottisierende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, Wiesbaden Kirchgass 56.

Grösste Gelegenheit für Brautpaare!

3 Hochherrschafliche, moderne, helle, neue Schlafzimmereinrichtungen, jede besteht aus: 2 Betten, 2-türigem Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränchen mit Marmor, 1 Handtuchhalter, sowie 12 moderne Betten, immer 2 egele, in Mahagoni, Nussbaum hell und dunkel 2 eleg. neue Kücheneinrichtungen, jede besteht aus 1 Schrank, 1 Anrichteschrank, 1 Tisch und 2 Stühle.

Gerner

in gebrauchten Möbel:

2 wenig gebrauchte Kücheneinrichtungen, jede besteht aus: 1 Schrank, 1 Tisch und 2 Stühle, fast neues Nussbaum-Büffet, 1 Nussbaum-Tisch und 6 Rohrstühle, Waschkommode, Nachtschränchen mit Marmor, Trumeauspiegel mit Trumeau und andere große Goldspiegel, Chaiselong, Küchentisch, Tonnengefäß mit Tonnen, 2 ovale und 1 Nussbaum achteckiger Tisch, mehrere Holz- und Eisenbetten, sowie 2 gleiche Plumeaux, 2 Deckbetten, 2 neue gleiche Bettbezüge, große Auswahl in Kissen und Matratzen und verschiedenes zu verkaufen.

Seipp, Wiesbaden.

Bertramstr. 25. Laden.

Ernst Neuser

Fernruf 274. Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Kleidung.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, blau, schwarz und marenoo.

Feine Herren-Schneiderei.
Grosses Stoff-Lager.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 20, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Dänischer Rautabak

aus den grössten und erstklassigen Rautabakfabriken Dänemarks
Prima feine Ware. Garantiert nicht schimmelnd. 1 Etange 0.90 RM., 100 Etangen 75 RM., 20 Probetongen versende gegen Einlieferung von 16 RM. portofrei. Nachnahmen folgen 85 Bfg. mehr.

Albert Freudentheil, Wesselsburen 24 (Hofstein).

Möbel und Betten

Wohnzimmer

Schlafzimmer

Küchen

Korbmöbel

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Büromöbel

Sessel Stuhlsitze u. Liegestühle

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh., Schmittstr. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsauleihe in Zahlung.



Elektromotoren

für alle Zwecke.

Fabrikat: Garbe-Lahmeyer Aachen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

(Inb. Heinrich Müller)

Wiesbaden, Helenenstr. 26.



Spedition

Sammelladungen — Lastautofahrten in's besetzte und unbesetzte Gebiet.

Möbeltransporte

im Rheingau durch eigenes geschultes Personal.

Uebersiedelungen zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

Grosse Möbel-Lagerhäuser

Transport-Versicherung
einschl. Diebstahl, Beraubung, Pflünderung.

Färberei u. chem. Reinigung Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämt. Herren- u. Damengarderoben

sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 6—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstrasse 46

Verapocher 565 und 566. Postcheckkonto Frankfurt am Main 24 220.

Eröffnung

von laufenden Rechnungen und

Scheckkonten.

Annahme von Spareinlagen

zu günstigsten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

Gefang- und Gebetbücher

In reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Ungezielter-

mittel aller Art

geg. Kopfläuse, Flöhe,

Wanzen, schw. Käfer,

Schwaben, Mäuse und

Ratten

verkauft als Spezialität

Drogerie Straven,

Mainz Duintinsstr. 10

Telefon 1361.

Die neuesten Modelle

zum Behalten der höchsten

und Sommerhüte sind eingetroffen

Hüte noch besonders zu

vielen schönen, schick garniert

Die sehr preiswert.

Mit ausgegebenem Material

werden solche auch gerne

angefertigt, bei billiger

Verarbeitung

P. Wagner, Mainz,

Wälderstrasse 8

Postfach- und Zug-Karten.

Rettenmayer fährt die ganze Welt! 1842



SPEDITION

INTERNATIONALE MOEBELTRANSPORTE

ohne Umladung nach allen Plätzen der Welt

unter voller Garantie

Uebersiedelungen mit Spezialmöbelkoffern

von Möbeln und Gütern jeder

Art in Speziallagerhäusern von über

25 000 Quadratmeter Lagerfläche

Inkasso :: Massentransporte per Auto

SPEZIALITÄT

VERSICHERUNGEN

gegen jedes Risiko

Aufbruch, Feuer, Diebstahl, Einbruch, Transport und

Leckage, Beschlagnahme etc.

Polissen sofort erhältlich!

Centrale: Wiesbaden Nicolassstrasse 5

Pillale: Kaiser-Friedr.-Platz 2, Reisebüro.

Niederlassungen: Köln u. Mainz

Telephon 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Billige Schuhwaren

finden Sie

trotz des enormen Ueberaufschlags im

Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel.

Hauptstrasse 30.

Jeder Versuch ist lohnend.

Ferner empfehle:

La amerik. Schmalz, feinstes Olivenöl, Kakao, Saler
Finken, Erbsen, Bohnen, gut trockend, Heringe, Sunlight
Seife und La franz. Kernseife.